

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, **Sonntags, Mittwochs**
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 M. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. für die Aagespaltene Zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als dreimaliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 419

Ahrensburg, Freitag, den 14. Oktober 1881

4. Jahrgang

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 12. Oktober. Der Kampfgenossen-Verein von 1848 hatte heute wiederum die traurige Pflicht zu erfüllen, einem Kameraden die letzte Ehre zu geben. Der Arbeiter Fr. Bartels von hier, vor wenigen Tagen noch gesund und rüstig, war nach kurzem Krankenlager gestorben und wurde heute unter den Klängen eines Trauermarsches von seinen Kameraden zu Grabe getragen.

Ahrensburg, 13. Oktober. Heute Abend findet eine Sitzung der Gemeinde-Verordneten statt, in welcher zur Verhandlung steht: Anerkennung verschiedener Parzellen als gutherrschastliche Grundstücke durch die Gemeinde-Vertretung, behufs Anlegung einer besseren Mutterrolle für den Guts-Bezirk Ahrensburg.

Die Witterung ist den Arbeiten der Landwirtschaft so ungünstig wie möglich. Anhaltender Regen verhindert die Einbringung der Winterfaat, auch ist hier und da die Kartoffelernte noch nicht beendet und stellenweise liegt noch Nachmahd draußen. Heftiger Sturm tobte sich in den letzten Tagen mit dem Regen verbunden. Gestern Abend machte sich ein Gewitter bemerkbar, zwischen 5 und 6 Uhr donnerte es und später sah man in verschiedenen Himmelsrichtungen Blitze aufleuchten.

Bargtheide, 12. Oktober. Die Beisetzung der Leiche der Frau Gräfin von Neventlow in der Familientapelle zu Sülfeld fand am Dienstag Nachmittag 1 Uhr statt. Man sah und fern war man herbeigeeilt, um den Allverehrten das letzte Geleit zu geben. Etwa 200 Personen folgten dem mit Blumen und Kränzen und andern Zeichen der Verehrung überdeckten Leichenwagen. Die im Alter

von 50 Jahren Verstorbene war seit dem Jahre 1858 die Gattin des ihr schon ins Jenseits vorangegangenen Grafen Joachim von Neventlow. Während sie ihren Wohnsitz zu Zersbel hatte, hat die hohe Frau wahrhaft segensreich gewirkt, nicht allein in ihrer Guts-herrschaft, sondern auch in weitern Kreisen. Viele vermiffen die hohe Frau schmerzlich.

Oldestoe, 12. Oktober. Dem Vernehmen nach ist die von dem Steuerempfänger Kammerrath Möller zu Neinfeld nachgesuchte Veretzung in den Ruhestand nunmehr genehmigt worden. Ueber die Person seines Nachfolgers, sowie darüber, ob die gewünschte Veretzung des Sitzes der Steuerkasse von Neinfeld nach Oldestoe ins Werk gesetzt werden wird, verlautet noch nichts Bestimmtes.

Südliches Stormarn, 10. Oktober. Fürst Bismarck kaufte das ca. 30 Hektar große Besitzthum des Halbhuftners Meier in Dhe für 22,000 Mark, außerdem hat Käufer dem Verkäufer und seiner Frau lebenslanglich ein Allentheil, bestehend in Wohnung und Garten, Weide und Futter für eine Kuh und vielen Naturalien zu liefern.

Altona, 10. Oktbr. [Geschworenengericht.] Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde heute mit einer Anklage wegen Brandstiftung gegen den pensionierten Oberschaffner Roemming, hieselbst wohnhaft, eröffnet. Auf dem Boden der Häuser 145 und 147 in der Königstraße brach am 27. April d. J. Feuer aus; in einem dieser Häuser bewohnte der Angeklagte und dessen Frau eine Stube. Die Nachbarn, Eheleute Berndt, haben den Verdacht ausgesprochen, daß Roemming das Feuer angelegt habe. Der Angeklagte erklärt sich für nichtschuldig. Da nur geringe Indizien vorlagen, waren die Reden von Staatsanwalt und Ver-

theidiger nur kurz und die Geschwornen sprachen denn auch das Nichtschuldig aus, worauf die kostenlose Freisprechung erfolgte.

Altona, den 11. Oktober. Die gestrige Wählerversammlung im Lokale des Bürgervereins, welche von ca. 1000 Personen besucht war, wurde von Rechtsanwält Sieveling um 8 1/2 Uhr eröffnet. Derselbe erteilte Herrn Dr. Verlien das Wort zur Entwidlung seines Programms. Dr. Verlien erklärte, daß er nur der guten Sache wegen eine Kandidatur angenommen habe; wenn er sich früher der nationalliberalen Sache zugeneigt, werde er sich doch nicht ohne Weiteres dieser Fraktion anschließen. Seine Richtung sei eine freisinnige, doch müsse es sich zeigen, ob es geboten sei, immer den freisinnigen Standpunkt zu wahren oder ob es besser sei, Konzeffionen zu machen. Auf bezügliche Interpellationen erklärte Dr. Verlien, für die Aufrechterhaltung der Freizügigkeit eintreten zu wollen; das Wohl des Handwerkerstandes habe er stets im Auge gehabt und zu einer Verbesserung der bezüglichen gesetzlichen Institutionen werde er gern die Hand bieten. Ueber Unfallversicherung und Altersversorgung, die ja sehr wünschenswerth seien, ebenso über das Tabakmonopol, lägen noch keine praktischen Vorlagen vor, er müsse sich erst informiren, ehe er sich entscheide. Redakteur Hell ist durch die Beantwortung der Interpellationen nicht befriedigt, er weist auf die positive Haltung hin, welche Prof. Karsten in allen politischen Fragen eingenommen habe. Rechtsanwält Jessen giebt einen Bericht über die Versammlung in Ahrensburg und theilt die dort von Prof. Karsten entwickelten Anschauungen mit. Nachdem Herr Lüsing für Dr. Verlien eingetreten war und Herr Wagener zum Ausdruck gebracht hatte, daß die Inter-

essen des Handwerkerstandes an geeigneter Stelle wahrgenommen werden müßten, bemerkte der Vorsitzende, daß die Debatte sich auf die Frage zuspitze, ob man einen Kandidaten der Fortschrittspartei wolle oder einen Mann von gemäßigter Richtung. Man dürfe dem Programm der Regierung gegenüber nicht immer den negirenden Standpunkt der Fortschrittspartei einnehmen. Herr Hell bekämpfte die Ausführungen des Vorredners, worauf der Vorsitzende um 10 Uhr die Versammlung schloß. Den „S. N.“, welchen wir diesen Bericht entnehmen, wird noch nachträglich berichtet, daß, wenn auch in dieser Versammlung eine bestimmte Entscheidung über die Kandidatur des Prof. Karsten und des Dr. Verlien nicht getroffen worden sei, die Stimmung der Mehrzahl der Altonaer Wähler sich dem letzteren Kandidaten zuneige.

Ottensen, 12. Oktober. Ein hier selbst wohnender Sozialdemokrat erließ Sonntag in den „Ottensener Nachrichten“ einen Wahlauf-ruf für die Kandidatur Hasenclevers. In Folge dieses Inserats ist die betr. Nummer des genannten Blattes polizeilich konfisziert worden.

Melbork, 10. Oktober. In der Nähe des Dorfes Farnwinkel, im hiesigen Geestkirchspiel, hat man im Laufe der letzten Zeit an verschiedenen Stellen mehr oder minder stark petroleumhaltige Erdarten gefunden und zwar in einer Tiefe von einigen Metern unter der Oberfläche. In Folge dessen wird beabsichtigt, zunächst noch weitere Proben des dortigen Erdreichs, namentlich auch aus noch größerer Tiefe, ans Tageslicht zu fördern und dieselben dann von fachkundiger Hand einer eingehenden chemischen Analyse unterziehen zu lassen.

— Die Kinder-Epidemien wollen unsere

die Weiden ein Paar werden, der Himmel wird's zum Guten wenden!“

„Ja, hört diese Bitte, Schultheiß,“ sagte mahnend der Lehrer. „Ihr seht den rechten Weg vor Euch liegen, betretet ihn.“

Der Dreibirkenbauer besaß auch eine diplomatische Ader und entgegnete deswegen ausweichend:

„Laßt's gut sein miteinander. Vom Heirathen kann vor der Hand bei meiner Franken Marie keine Red' sein, aber den Sepp will ich auch noch da lassen, will aber ein scharfes Aug' auf ihn haben. Geh', So', und wart' die Kranke, daß ich darüber ruhiger sein kann. Die Buben machen mich so schon alt vor der Zeit; Gott besser's!“

Eva ging, und lange saßen die beiden Männer schweigend. Wieder hörte man das Ragen der Todtenuhr.

„So nagt es fort, bis das Gebälk morsch und mürr ist,“ begann der Schultheiß endlich nachdenklich. „So nagt es auch in mir und frist weiter an meinem Mark. Das Unglück mit der Marie und meine Buben sind die Bohrwürmer. Was doch das Leben so arm ist und so elend!“

Er schaute hinüber nach den drei Birken. „Wer macht das Leben oft so elend?“ fragte Brinkmann mit Nachdruck. „Der Mensch,

habt in Eurem Stolz nichts gesehen von dem reichen Herzensschatz, der auch den armen Leuten gegeben ist und den sich die Weiden geschenkt haben vor langer Zeit. Von dem zehrt sie, die gute Marie. Und weil's denn heraus ist, so wißt, Better, daß nur das allein helfen kann, was mein Wohlthäter schon gesagt hat. Das Ihr ihn schimpft, weil er arm ist, das ist sehr schlecht; daß er arm ist, ist keine Schande. Er hält Euren Hof bei einander, denn Eure Buben laufen ja wie Mondschläpfer in der Welt herum.“

Der Dreibirkenbauer stand wortlos. Endlich sagte er in spöttischem Tone:

„Ei, ei, Du braune Heze, Du trittst ja auf, wie wenn Du Birkenbäuerin wärest. Der Tyroler hat Dir's wohl auch angethan mit seinen südländischen Augen?“

Wieder stieg dunkles Roth in Evas Wangen, und sie entgegnete jetzt in heinache schneidendem Tone:

„Nehmt's, wie Ihr wollt, Hofbauer, aber mit der Hofbäuerin braucht Ihr mich nicht aufzuziehen, die werb' ich nicht und will sie nicht werden; wenn's Zeit ist, will ich's noch an einem andern Ort vorbringen.“ Und plötzlich überleitend in die schmeichelndsten Laute, setzte sie bei:

„Und so bitt' ich denn recht schön, laßt

wenn Ihr Herz Genüge fände. Unterbrecht mich nicht. Ihr wißt wenig vom Herzen, von seinem Sehnen, seinem Hoffen und seinen Schmerzen. Ich aber beobachte die Menschen, und so schaute ich denn auch das Keimen einer zarten Neigung zwischen Eurer lieben Marie und —“

„Und?“ fragte erregt der Baner.

„Und dem braven Tyroler.“

„Der Zitronensepp!“ schrie verblüfft der Hofbauer. „Das sind mir saubere Geschichten. Was, der Schleicher, der Habenicht's, der Windmacher aus dem Wälschland? So, jetzt ist mir's klar, warum er sich hat halten lassen auf meinem Hof und warum die Marie ihm das Wort redet, so oft sie kann; heute noch soll er mir aus dem Haus!“

Ein Wehruf drang schrill durch die Deckung in der Decke, und erblickend schwiag der Hofbauer. Seine Hand, die sich auf den Schreibtisch stützte, zitterte. Im nächsten Augenblick stand Eva vor ihm. Ihre Wangen waren geröthet und ihre sonst so sanften Augen funkelten. Der volle Sonnenschein fiel auf ihr anmuthiges Gesicht und vergoldete ihr reiches Haar. Mit bebender Stimme begann sie:

„Wir haben's wohl gehört droben, wie es endlich da unten klar geworden ist über das, was ich schon lang weiß. Ihr freilich, Better,

Der Dreibirkenhof. 7

roman von August Butscher.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Wie geht's Eurer Marie, Herr Schultheiß?“ warf der Lehrer wie ablenkend ein.

„Ach, das arme Kind!“ seufzte der Hofbauer — und es klang der weichste Ton in seiner Stimme; denn an ihr hing sein Herz, an den Söhnen und an dem Hofe haftete nur sein Stolz. „Es geht bergab mit ihr, sie ist nicht und lebt doch, ich weiß nicht, von was sie zehrt. Und gesund muß sie werden!“ rief er dann wieder erregt, „so wahr ich der Dreibirkenbauer bin, sie muß nach Italien, mag's heißen, was es will — wir haben's Gott Lob dann kann sie heirathen, wen sie will, es muß nicht gerad' der Höhlenlenz sein!“

Ueber die Züge Brinkmanns lief ein sanfter Schimmer der Freude und nach kurzem Besinnen begann er:

„Wer weiß, ob das nicht ein Wegweiser ist, der wenigstens eine große Sorge verschonkt und in die Ferne rückt. Nicht die Krankheit allein ist es, die Eure Tochter niederdrückt, sondern vielleicht könnte sie noch viele Jahre leben,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C M B.I.G.

2) Gegenden noch immer nicht verlassen. Nachdem das Scharlachfieber in der Dorfschaft Windbergen, wo es fast den ganzen Sommer hindurch sehr heftig aufgetreten ist, nunmehr als erloschen angesehen werden kann, sind im hiesigen Werkhause vor einigen Tagen plötzlich sechsundzwanzig Kinder von dieser Krankheit befallen worden.

— Die diesjährigen dithmarsischen Herbstmaärkte, soweit sie bisher abgehalten worden, zeigten eine außerordentlich starke Zutrift an Hornvieh; jedoch war allenthalben der Handel flau und die Preise im Verhältnis zu früheren Jahren niedrig.

Warne, 9. Oktober. Das Statut des hiesigen Ortsvereins, die gewerblichen Hilfskassen betreffend, hat jetzt die Genehmigung der königl. Regierung zu Schleswig gefunden. Hiernach sind alle im hiesigen Bezirk beschäftigten Gesellen, Gehülfen, Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, verpflichtet, den betreffenden eingeschriebenen Hilfskassen beizutreten und anzugehören, so lange sie im Gemeindebezirk beschäftigt sind.

Kiel, 9. Oktober. In dem Aufsichtsbezirk des königl. evangelisch-lutherischen Konsistoriums ist kürzlich der erste Austritt eines Predigers und zwar aus der Lauenburgischen Landeskirche, vorgekommen. Der Pastor Hanewinkel in Mustin, ein Mann von 64 Jahren, ist in Folge dessen zum 1. Oktober d. J. entlassen. Er ist 37 Jahre lang dort Pastor gewesen.

— In der letzten Sitzung des Konsistoriums sind die nachfolgenden Präsentationen erfolgt: 1) für das Pastorat in Feldstedt, Propstei Alpenrade, von wo der bisherige Pastor Jessen nach Desby, Propstei Gadersleben, befördert ist: Pastor Weiland in Schottburg, Pastor Johansen in Halebüll, Pastor Karstens in Klipfess; als Suppleant Pastor Weiland in Humtrup; 2) für das Pastorat des westlichen Pfarrbezirks in Kalkenkirchen, erledigt durch den Tod des Pastors Döring; Pastor Adj. Mau in Trittau, Pastor Adj. Booth in Brees, Pastor-Bikar Eszmarck in Niendorf; sowie als Suppleanten die Kandidaten Boyens aus Kiel und Mithsing in Uetersen; 3) für das erste Kompastorat in Ploen, von wo der bisherige Inhaber Pastor Martens zum Propsten der Propstei Oldenburg und Pastor in Neustadt ernannt ist: Pastor Hardt in Siekau, Hauptpastor Haase in Heiligenhafen, Pastor Niewert in Neuentkirchen; sowie als Suppleanten: Pastor Schacht in Hollingstedt und Pastor Schmieding in Sied.

Gadersleben, 11. Oktober. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im 1. schleswig-holsteinischen Wahlbezirk an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Krüger-Pestoff wurde der Hofbesitzer Hörlick (Däne) mit 117 von 200 abgegebenen Stimmen gewählt.

weil er nicht zu leben versteht. Der Ungläubige sieht das Leben an als einen kurzen Tanz der Lust — oder, wenn er arm ist, als ein Verbrechen, das ein tödliches Schicksal an ihm verübt; der Gläubige aber sieht es an als ein Geschenk, das ihm wieder entzogen wird, um ihm ein größeres, die Unsterblichkeit, zu geben. Der wahrhaft Gute wird schon hier eine Ahnung von Glück genießen, sei er reich oder arm, weise oder beschränkt —

Der Hofbauer schüttelte den Kopf und unterbrach den Lehrer:

„Borerst hab' ich mit der Erde genug zu thun und ausgewachsen bin ich auch, mich biegt kein Sturm mehr völlig, brechen kann er mich. Komm', was will, ich bin da!“

Er sprach's und starrte stumm hinaus auf die drei Birken. Brinkmann stieg langsam die Treppe hinauf, um die kranke Tochter des Hauses zu besuchen.

Drüben im Walde hämmerte der Specht. Weiße Fäden spannten sich über den Bach: der „Alteiberfommer“, dessen Friedel einmal scherzhaft gedacht. Der Wasserpiegel lag ruhig wie eine Stahlplatte, und nur die Kaskette klirrte leise, bewegt von einer unsichtbaren Kraft, denn im scheinbar ruhigsten Wasser wohnt eine geheimnisvolle Bewegung.

Im Rahne lag der blonde Johannes und

Kleine Mittheilungen. In diesen Tagen ist die Apotheke in Cismar an den Apotheker Witt in Sonderburg verkauft worden. — Am 2. November wird vor dem Schöffengericht zu Schleswig die Klage des Pastor Kühl in Oldenswort gegen Pastor Paulsen-Kropp verhandelt. — In letzterer Zeit haben wiederum verschiedene Familien sowie einzelne Personen aus Husum und Umgegend die Heimath verlassen, um in Amerika ihr Glück zu suchen. Viele kleine Grundbesitzer würden ebenfalls gerne die Reise über das Weltmeer antreten, wenn sie ihren Grundbesitz nur einigermaßen gut verwerthen könnten. — Am 12. d. Mts. feierten der Böttchermeister Clausen und Frau in Alpenrade das seltene Fest ihrer Diamanthochzeit. — Am 8. d. Mts. starb in Uetersen im Alter von 90 Jahren und 1 Monat in Folge von Altersschwäche Komtesse von Rankau-Breitenburg, seit 1806 Konventualin des Klosters zu Uetersen. Die hochgeachtete Dame war seit mehr als 20 Jahren gelähmt.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober. Vor die 2. Strafkammer des königlichen Landgerichts I waren heute 45 Inhaber hiesiger Buchhandlungsfirmen vorgeladen, welche bezüglich des Vertriebes von Heines Werken, soweit sie das Gedicht „Schloßlegende“ enthielten, Auskunft erteilen sollten. Von der Staatsanwaltschaft war die Vernichtung der Werke Heines beziehentlich einzelner Bände oder Lieferungen beantragt. Die Entscheidung des Gerichtshofes wird erst in acht Tagen veröffentlicht werden.

Der Staatssekretär des Reichspostamts macht Folgendes bekannt: „Die Dampfschiffe der Linie Bremerhaven-New-Orleans werden bis auf Weiteres Havanna wieder anlaufen und zur Postbeförderung zwischen Bremerhaven und Havanna benutzt werden. Der Abgang der Schiffe aus Bremerhaven erfolgt zunächst am 26. Oktober, 16. November, 14. Dezember und weiter jeden vierten Mittwoch.“

Aus Paris berichtet die „Nat. Ztg.“ von vorzüglich informierter Seite: „Alle Nachrichten, welche hier und in Deutschland über den nahe bevorstehenden Rücktritt des Grafen St. Vallier verlauteten, sind einfach aus der Luft gegriffen. Der Empfang, welchen Herr von St. Vallier in Baden beim Kaiser gefunden, hat seine Stellung nur noch befestigen können.“

Wie ein hiesiges Vörsenblatt vernimmt, beabsichtigen die deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften den immer ernster werdenden Verstaatlichungsgerüchten gegenüber nun endlich aus ihrer bisherigen Reserve herauszutreten, um über Mittel und Wege zu berathen,

starrte in das duftige Blau des Herbsthimmels. Er war schlaff geworden und mager in der kurzen Zeit. In seinem Innern nagte ein Gram, just wie drinnen im Hause die Todenuhr im Gehälf.

Auf einmal raschelte das gefallene Laub unter einem schlürfenden Tritt. Johannes sah kaum auf, wurde aber doch aufmerksamer, als er die Gundel vom Höhlenhof wahrte. Sie war sichtlich erschrocken bei seinem Anblicke. Am Arme trug sie ein rothes Tuch, aus dem der Rand einer Schüssel und der Hals einer Flasche hervorsah. Schon wandte sie sich zum Gehen, besann sich aber schnell und blieb stehen.

„Nächst Kalender, Johannes?“ redete sie ihn an, indem ihr ob ihrer Reckheit ein schönes Roth in die runden Wangen stieg.

„Was schert's Dich?“ war die barsche Antwort, „laß mich in Frieden!“

„Hast Du den Frieden?“ fragte sie, indem ihr Fuß mit der Kaskette spielte. „Du siehst mir nicht darnach aus. Darfst schon mit mir reden, Johannes?“ fügte sie gutmüthig und doch in halbem Stolge hinzu. „Wir Zwei haben einander nichts vorzuwerfen, und das Andere ist vorbei, vergessen freilich nicht!“

Sie warf dabei den Kopf heftig zurück.

die Verstaatlichung in geeigneter Weise zu hintertreiben.

Der Kaiser empfing am Sonnabend in längerer Audienz den Bischof Räß von Straßburg nebst zwei Domkapitularen aus Straßburg und Metz.

Die angefirebte Verschmelzung der konservativen Gruppen der bayerischen Abgeordneten-Kammern ist nicht erzielt worden. Die Extremen haben sich zu einer bis jetzt 16 Mitglieder umfassenden Fraktion der äußersten Rechten konstituiert; die Zahl der katholisch-bayerischen beläuft sich auf 68, die der Konservativen auf 5 Mitglieder.

Die Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin zu mehrtägigem Aufenthalt daselbst dürfte doch in dieser oder der nächsten Woche zu erwarten sein, obgleich aus dem Umstande, daß am Montag eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden hat, zu schließen ist, daß man in Regierungskreisen die Ankunft des Fürsten in den nächsten Tagen nicht erwartet. Ganz sicher ist dagegen, daß der Fürst einen Theil dieses Herbstes in Friedrichsruh zu verleben gedenkt.

Das Verwendungsgesetz wird dem Landtage und zwar im Großen und Ganzen in der vorjährigen Form wieder vorgelegt, nur schweben noch Verhandlungen, um die auf das Schulwesen bezüglichen Punkte noch näher zu spezialisieren.

Die Entschiedenheit, mit welcher sich Herr v. Bennigsen am Sonntag auf dem Parteitage in Magdeburg gegen das Tabakmonopol ausgesprochen hat, wird in den liberalen Organen mit großer Genugthuung begrüßt.

Oberlieutenant Krug v. Nidda, Führer der Leib-Gensdarmarie, ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag zu Honnes am Rhein plötzlich gestorben.

Bremen, 10. Oktober. Nach einem aus Madivosod eingetroffenen Telegramm traf das Kriegsschiff „Strelot“, welches aus der Beringsee zurückkehrte, wo es bis zum 67. Grad nördlicher Breite gekreuzt hatte, die Bremer Expedition der Gebrüder Dr. Krause in bestem Wohlfsein an und war derselben behülflich.

Leipzig, 10. Oktober. Das Reichsgericht begann die Verhandlung des Hochverratsprozesses. Vorsitzender ist Senatspräsident Drenkmann, die Staatsanwaltschaft vertritt Oberreichsanwalt v. Seckendorff; vorgeladen sind 42 Zeugen. Die Angeklagten werden beschuldigt, in der zweiten Hälfte des Jahres 1880 in Frankfurt, Darmstadt und Berlin vorbereitende Handlungen zu einem auf gewaltsame Aenderung der Verfassung des Reiches und der Bundesstaaten gerichteten hochverrätherischen Unternehmen vorgenommen und an geheimen Verbindungen zur Verhinderung und Entkräftung des Sozialistengesetzes theilgenom-

„Ich hab' nichts mit Dir, Gundel, aber Du weißt, der Birkenhof und der Höhlenhof sind getrennt wie durch eine Mauer. Laß mich zufrieden und Alles schlafen, ich möcht' auch schlafen, lang', immer.“

„Was Du da für halbgares Zeug redest, Johannes! Was sieht Dich an? Sieh, es muß über meine Lippen, weil wir so geschickt zusammengekommen.“

Sie erröthete noch mehr als vorher und setzte sich am Arme nieder, indem sie das Tuch weglegte und die Hände über den Knien verführte.

„Meinst Du, Johannes?“ fing sie zögernd an, „es hab' nicht wegethan dazumal, wo man uns schier hinausgeworfen hat aus dem Birkenhof? Ich hab' mir nie viel aus dem Friedel gemacht, aber ich hält' ihn genommen, weil es so hat sein sollen. Da kommt der böse Abend, an den ich immer denken muß, so wenig ich auch will, und den ich ihm nie vergessen will. Er hat mich weggestoßen wie eine Gans und uns Alle beschimpft. Von ihm möcht' ich in alle Ewigkeit nichts mehr wissen, aber einen Poffen will ich ihm spielen, dem stolzen, dummen Burschen. Und mein Vater will es auch. Und — und — es ist noch was Anderes dabei, und ich schäm' mich schier, daß ich's sag'. Johannes — sieh, Dich hab' ich gern,

men, revolutionäre Schriften, namentlich die Moßsche „Freiheit“, verbreitet und in die Kaserne des Alexander-Garde-Regiments zu Berlin eingeschmuggelt zu haben.

Leipzig, 10. Oktober. Die Verhandlungen des Hochverratsprozesses gelangten heute bis zur Vernehmung der Angeklagten Breuder, Beschmann, Kristopeit, Baum, Christ und Jacoby. Die ersteren drei räumten ein, an der Herstellung und Verbreitung revolutionärer Schriften, insbesondere der „Freiheit“ und der Schrift „Revolutionäre Sozialdemokratie“ theilgenommen zu haben, leugneten aber, daß die geheimen Gruppenverbindungen den Zweck des gewaltsamen Umsturzes haben; die Vereinigungen geschahen lediglich behufs Gelbfammlungen für ausgewiesene Sozialisten. Baum und Christ lehnten jede Schuld ab; Jacoby machte weitgehende Zugeständnisse.

Eine tumultuariöse Szene ist in einer zu Mitlein abgehaltenen Lehrerversammlung vorgekommen, indem Rektor Bachmann-Kassel einen in herben Worten gefaßten Tadel darüber aussprach, daß die Versammlung sich mit Politik befaßt habe. Der Vorsitzende entzog dem Redner das Wort; es entstand ein furchtbarer Lärm pro und contra, und Bachmann verließ unter Tumult den Saal.

Der Minister des Innern von Puttkamer ist zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt worden, welche Stellung seit dem Rücktritt des Grafen Otto Stolberg unbesetzt war.

Ein sozialdemokratisches Flugblatt, welches zur Enthaltung von der Wahl auffordert, ist hier auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden. Die Wahlenthaltung wird hier von der Moskauer Partei empfohlen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 8. Oktober. Die Dampfsägemühle und Glaszschleiferei beim „Habelands Glaswerk“ ist eingestürzt. Die abgebrannten Gebäude waren mit Inventar für 84,000 Kronen versichert, eine Summe, die bei Weitem nicht dem wirklichen Werth entspricht. Das Glaswerk kann einen Theil seiner Thätigkeit fortsetzen, 70 Glaszschleifer und Formarbeiter werden aber einstweilen arbeitslos.

Österreich-Ungarn.

Wien, 11. Oktober. Der Kaiser konfirte Nachmittags mit Kallay und stattete sodann der Baronin Haymerle einen viertelstündigen Rondolenzbesuch ab. Das Leichenbegängniß Haymerles findet auf Kosten der kaiserlichen Schatzkammer statt. Baronin Haymerle empfing zahlreiche Beileidstelegramme, darunter vom Deutschen Kaiser, von der Königin Viktoria, vom Fürsten Milan und vom Fürsten Bismarck.

Schweiz.

In Zürich fand am 9. d. eine Versammlung von 50—60 Industriellen, Gewerbetrei-

und wenn Du willst, so kannst Du Bauer auf dem Höhlenhof werden, denn der Lenz heirathet nach auswärts. Es ist alles mit dem Vater im Reinen. Der Höhlenhof ist fast so groß als der Birkenhof, und Du kannst dann dem Friedel die Zähne zeigen, dem Hoffartsnarr! So, jetzt ist es heraus,“ und sie athmete sichtbar leichter.

Johannes hatte mit immer größer werdenden Augen zugehört und wollte jetzt sprechen. Die Gundel war einmal im Zuge, winkte ihm Stillstehen zu und fuhr fort:

„Wenn Dein Vater im Ausding ist, und es wird wohl heute oder morgen so weit kommen, dann kann er seine Freude erleben am Friedel. Du weißt, der große Herrschaftswald drüben, der der Frau von Bern gehört, die in der Stadt drinnen wohnt, wird bei Nächstem verkauft. Dein Vater und Dein Bruder spannen schon lang darauf; wir aber kaufen ihnen den Wald vor der Nase weg, mag's kosten, was will. Dir muß der Vater Dein Vermögen herauszahlen, der Marie ihr Geld dürfen sie nicht anrühren, weil es von der Mutter selig ist, und dann wird man sehen, wer's weiter bringt. Dann kann der Friedel meinetwegen die blutarne Gv' heimführen, wir lachen sie aus, alle Beide, ja, Johannes, wir lachen!“

Sie lachte gellend auf und sprang in die Höhe.

rotzlicheren Portefeuille mit ca. 5500 Mk. gestohlen. Nach der Abfahrt von Bruchsal boten ihm ein unbekannter Herr und eine dito Dame mit etwas aufdringlicher Freundlichkeit Zeitungen zum Lesen an. Bald darauf schlief er ein, um erst in Frankfurt wieder zu erwachen. Allem Anscheine nach waren die Blätter zur Einschläferung chemisch präparirt.

Eine Philadelphia Ztg. will wissen, daß die liverpooler Höllenmaschinen-Affaire nur auf eine Geldspekulation hinauslief. Nachdem O'Donovan Rossa und seine Helfer die Maschinen abgehandelt hatten, ließen sie durch einen Komplizen der englischen Regierung Anzeige von der Thatfache machen und erhielten dafür eine Belohnung von 10,000 Dollar, in die sie sich theilten.

Die von Herrn Professor Heim im Auftrage der Regierung von Glarus vorgenommene Untersuchung der bedrohlichen Veränderungen in Elm ergab, daß die vorspringende Nase am Risikopf, deren Abrutschung schon früher voraus gesagt wurde, gegenwärtig fast senkrecht zur Thalebene steht und die Eventualität einer Nachrutschung daher näher gerückt ist. Allerdings scheint diese Masse eintretenden Falls die Richtung eher auf das alte Trümmersfeld nehmen zu wollen, als auf den verschont gebliebenen Theil des Dorfes; doch sei für diesen die Gefahr keineswegs ausgeschlossen und müsse vor einem Wiederbezug der Wohnungen, namentlich der Schlafstätten, neuerdings ernstlich gewarnt werden. Die Leute, welche täglich zur Beobachtung des Berges ausgesandt werden, haben in den letzten Tagen bemerkt, daß die Risse im Berge sich stark erweitert haben, und die Bewegungen sind derart, daß Herr Rathsherr B. Zweifel, welcher seit der Katastrophe fast ununterbrochen als Delegirter der Regierung an Ort und Stelle weilt, die Bevölkerung durch Anschläge an den Mauern vor der drohenden Gefahr warnen zu müssen glaubte. Die amtliche Schadenstation erreicht laut „N. Gl. Ztg.“ mit Inbegriff des Plattenberges die Summe von 1,200,000 Fr.

Ueber einen Raubmord wird aus Wiener-Neustadt unter dem 4. d. M. geschrieben: Heute Morgen entdeckte man in dem Straßengraben den Leichnam eines jungen Mannes, welcher auf gewaltsame Weise aus dem Leben geschafft worden war. Man erkannte in dem Gemordeten den siebenjährigen Realschüler Eduard Schrepp. Der junge Mann, welcher seit drei Tagen bei seinen Eltern auf Besuch weilte, war am 3. d. nach Schwarzau am Steinfelde zu Verwandten gegangen und hatte dann Abends, trotzdem man ihm davon abgerathen, den Heimweg angetreten. Auf diesem wurde er überfallen und ihm durch Händehiebe die rechte Kopfseite völlig zertrümmert, außerdem erhielt der Unglückliche noch tiefe Stichwunden im Halse, Kinn und Stirne. Die Mörder schleiften ihr Opfer in den nahen Wald und raubten es daselbst bis auf Hemd und Strümpfe aus.

„Dichtet — malet — komponieret —
 „Aber, sehen Ew. Gnaden —
 „So was erbt sich nur von Vater —
 „War in allen deutschen Landen,
 „Holland, Frankreich und in Welschland,
 „Destreich bis zur türkischen Grenze,
 „Als ich noch, was wollt' ich sagen,
 „Na — ja so — Sie müssen lesen
 „Meine Epen noch und Dramen;
 „Auch gebent' in der Saison ich,
 „Eine Oper aufzuführen.“
 Doch statt aufmerksam zu lauschen
 Schweift abwesend Werners Auge,
 Denn das Schiff ist unterdessen
 Aus dem engen Bett des Flusses
 In das Meer hinausgelaftet. —
 Fern im Ofen wird es lichter
 Und die goldne Sonne steigt
 Majestätisch auf am Himmel.
 Welch' ein Anblick! meine Feder,
 Selbst der Pinsel eines Künstlers
 Kann das Meer im Morgenglanze
 Ganz so schon nicht wiedergeben.
 Eine leichte Morgenbrise
 Wirkt das Meergewand, das blaue
 Durch mit silberweißen Streifen.
 Von dem Kiel des Schiffes springen,
 Schöner noch als indische Perlen,
 Klare Tropfen und zerfließen
 Wieder dann im ew'gen Gängen.
 Seegrasfäden schaukeln landwärts,
 Quallen heben, dehnen, senken
 Sich mechanisch, so als wären
 Sie des ew'gen Meeres Metrum.
 (Fortsetzung folgt).

Stimmen den Demokraten Bayard zum provisorischen Präsidenten, nachdem die Kandidatur eines Republikaners durch Ablehnung eines Antrages, einige eben erwählte republikanische Senatoren vorläufig zur Sitzung zuzulassen, aussichtslos geworden war.

Baron Saymerle †.

Der österreichische Minister des Auswärtigen, dessen Tod weit über sein Vaterland hinaus große Theilnahme erregte, entstammte einer alten deutsch-böhmischen Adelsfamilie und wurde am 7. Dezember 1828 zu Wien geboren. 1848 an dem Aufstande der Studenten theilhaftig und gefangen genommen, entging er nur durch die Fürsprache des Baron Hübeners der Erschießung. Von 1850 an im Dienste der Diplomatie, war er zunächst im Orient, später in Deutschland beschäftigt, ging 1864 nach dem Wiener Frieden als Geschäftsträger nach Kopenhagen und 1866 nach dem deutschen Kriege nach Berlin. Bis zum Jahre 1879 bekleidete er verschiedene Gesandtenposten im Auslande und wurde dann der Nachfolger Andrássy's, dessen Politik, namentlich bezüglich des innigen Anschlusses an Deutschland, er fortsetzte. Seit kurzer Zeit leidend, fühlte er sich an seinem Sterbetage wohlher und ging ins Bureau, um zu arbeiten. Wegen zunehmenden Unwohlseins mußte er bald nach Hause zurückkehren und starb kurz darauf in den Armen seiner Frau am Herzschlage.

Von nah und fern.

Die neuen österreichischen Fünfer-Noten sind der Gegenstand aufmerkammer Prüfungen. Die meisten Beschauer machen bei genauer Besichtigung die unangenehme Entdeckung, daß sie deren nicht genug besitzen, aber auch zu andern weit interessanteren Resultaten haben diese Notenprüfungen geführt. Hält man nämlich die neue Staatsnote gegen das Licht, so bemerkt man, daß das Medaillon mit dem Kopfe des Kaiser Franz Josef plötzlich die Züge des Kaisers Wilhelm zeigt — eine optische Täuschung, welche dadurch entsteht, daß die Medaillons in einander verschwimmen und eine neue Physiognomie geben. Besonders scharfe Beobachter wollen sogar entdeckt haben, daß dieses optische Spiel am frappantesten werde, wenn man die deutsche Seite gegen das Licht hält, während die ungarische Seite bei dieser Prozedur das Bildniß des Kaisers Wilhelm minder klar erscheinen lasse. Auf der Wiener Börse, wo man diese Eigenthümlichkeit zuerst entdeckte, hat man die neuen Staatsnoten mit Rücksicht auf die Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland als Allianz-Noten bezeichnet.

Zur Warnung für Eisenbahnreisende berichtet die St. Galler Ztg. folgendes: Auf der Fahrt von Stuttgart nach Frankfurt a. M. wurde leztthin einem Reisenden I. Klasse ein

etwaige Schwierigkeiten zwischen der Türkei und Aegypten fern halten werde. Bezüglich der Transvaalfrage werde es wahrscheinlich zu einer neuen Konvention kommen. Bedenklich äußerte sich Gladstone über die irische Frage, wo er meinte, daß es in Irland in Folge der fortgesetzten Erregung wohl bald zu einem Zusammenstoße zwischen der Gesetzlichkeit und der Ungegesetzlichkeit kommen werde.

Nach dreimonatlichem Strike haben die Schiffsbauarbeiter in Sunderland endlich nachgegeben; leider sind fast sämtliche Stellen besetzt, so daß die Noth unter den Arbeitern entsehrlich ist.

In Rossmore, Graffschaft Mayo und Ballyragget in Kilkenny fanden am Sonnabend und Sonntag anlässlich von Pächter-Ausweisungen ernste Ruhestörungen statt. In leztgenanntem Orte griff die Polizei das Volk mit dem Bajonnet an, wodurch mehrere Personen so schwer verwundet wurden, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird. Mehrere Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt.

Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die zum Tode verurtheilte Jette Helfmann nach ihrer glücklich erfolgten Entbindung nach Schlüsselburg abgeführt worden sei. Es heißt weiter, daß in dieser Woche die Petersburger Garnison zum ersten Male für den Fall, daß Ruhestörungen ausbrechen sollten, bestimmte Befehle erhalten hat. Den Regimentern wurden bestimmte Stadttheile für ihr etwaiges Eingreifen zugewiesen. Man will in diesem Faktum ein wichtiges Zeichen für die verhängnißvolle Lage finden. — Von den wegen nihilistischer Umtriebe in Petersburg verhafteten Militärschülern wurden mehrere als unschuldig wieder entlassen.

St. Petersburg, 11. Oktober. Die Reaktionen wurden durch ein Zirkular der Oberpräsidenten angeordnet, kein Wort über eine eventuelle Reise des Kaisers oder eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie zu veröffentlichen. Man schließt hieraus, daß die Reise des Kaisers zur Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich unmittelbar bevorsteht.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Oktober. Gestern drangen in Folge der Verhaftung einiger von Kattaro eingetroffenen Kroaten, welche sich dem Militärdienste entziehen wollten, zahlreiche bewaffnete Kroaten in das österreichisch-ungarische Konsulat und verlangten unter Drohungen die Freilassung der Gefangenen. Die Ordnung wurde durch einige Matrosen des Stationschiffes „Taurus“ wieder hergestellt. Heute wurden die Demonstrationen nicht wiederholt und sind auch keinerlei Unordnungen mehr zu besorgen.

Amerika.

Der am 10. zusammengetretene Senat der Vereinigten Staaten wählte mit 34 gegen 31

Miramar.

Ein Seebad - Idyll
 aus der Feder
Poëm - Buu's.

Original der „Stormarnschen Zeitung“.
 (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Raslos glühen kleine Augen,
 Und ein Ding, das Raß zu heißen
 Jedenfalls nicht ganz verdient,
 Raget keck empor nach oben.
 Drunter wölbet sich ein Schnurrbart
 Ueber aufgeworfen Lippen;
 Um das Kinn, das formenlose,
 Ranket sich ein Kranz des Bartes.
 Langsam nähert die Erscheinung
 Sich dem Grauen in der Ecke,
 Menschenkenntnißvolle Blicke
 Prüfend, forschend nach ihm sendend,
 Endlich pflanzt er in der Haltung
 Eines Herrn von Nir sich vor ihm
 Auf und wünschet: „Guten Morgen!“ —
 „Guter, leiß' den Gruß erwidern,
 Zieht die Schnadenschuhe einwärts,
 Um nicht mit des Kleinen Füßen
 Unsanft zu karambolieren.
 Und es löset sich des Kleinen
 Zunge, und mit einer Neigung
 Seines ganzen Oberkörpers
 Bis zu fünfunddreißig Grad,
 So daß wir befürchten müssen,

Daß sein Schwerpunkt in Gefahr ist,
 Spricht er dann in hohem Tone:
 „Ich erlaube mir, mich Ihnen
 „Vorzustellen — Moritz Hagen,
 „Privatier aus Pugibjaußen;
 „Wenn man auf der Reih' begriffen,
 „Knüpft man gerne an Bekanntschaft.“
 Und voll Gleichmuth hört's der Graue,
 's scheint ihm wenig zu behagen,
 Und um diesen Reißgefährten
 Schleunigst wieder loszuwerden,
 Ziehet er sein Ledertäschchen,
 Reichet mit vornehmem Stolze
 Jenem die Visitenkarte,
 Auf der außer einer Krone
 Nur der Zug „v. Werner“ stehet,
 Und bemerkt dabei gleichgültig:
 „Meine Reize führt nicht weit mich,
 „Fahre nur bis Miramar.“
 „Welche Ehre, Ew. Gnaden!“
 Kispelt Hagen sehr verbindlich,
 „Eben dieses Ziel ist unser,
 „Werde in den Sommermonden
 „Mit der Tochter, meiner einz'gen,
 „Eine Badekur vollenden,
 „Wie das uns're Sitte worden
 „Schon seit manchem lieben Jahre.
 „Miramar und meine Tochter,
 „Nebenbei bemerkt — Alwine,
 „Sind beinah' jezt unzertrennlich. —
 „D — ein Mädchen, sag ich Ihnen —
 „Werden Sie noch kennen lernen —
 „Sehr gebildet — musikalisch —
 „Liebt französische Romane —
 „Und zitiert die deutschen Meister —

enden und Landwirthen, welche sämtlich Delegirte bezüglicher Vereine waren, statt, welche eine Resolution faßte, dahin lautend: Die Versammelten verpflichteten sich dahin zu wirken, daß bei den bevorstehenden Wahlen in die Bundesversammlung nur solche Männer gewählt werden, welche Kenntniß der wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz besitzen und bereit sind, für die zur Erhaltung und Wiederbelebung des nationalen Wohlstandes erforderlichen Maßregeln einzustehen.“ Diesem Beschluß liegt die Erwägung zu Grunde, daß der nationale Wohlstand der Schweiz im Rückgange begriffen und die Mehrheit der gegenwärtigen Bundesversammlung gleichgültig gegen die materiellen Fragen ist.

Frankreich.

Paris, 9. Oktober. Einer hier aus London eingetroffenen Meldung zufolge gilt es als wahrscheinlich, daß England und Frankreich je ein Panzerschiff nach Alexandrien zum Schutze der dortigen europäischen Kolonie ablaufen werden. Diese Demonstration werde in Folge der Abfindung der türkischen Mission nach Aegypten für geboten erachtet.

Italien.

Das Kriminalgericht von Susa hat den Hotelgastgeber Lodovico Napetti, welcher verurtheilt war, den Konsul Niemad in einem Eisenbahnwagen beraubt und dann auf die Straße geworfen zu haben, in Freiheit setzen müssen, da der Konsul nicht hat beschwören können, in ihm den Attentäter zu erkennen. Der Polizeikommissar von Imola hat in dem Brunnen des Grafen Faella daselbst gebliebenen Palastes den Leichnam des verschwundenen Priesters Costa aufgefunden und damit den dringenden Verdacht konstatiert, daß dieser Graf, der bereits in Bologna gefangen sitzt, denselben ermordet habe, um von den Verwandten desselben die Zahlung eines gefälschten Wechsels in Höhe von 50,000 Lire zu erhalten.

Die Kaiserin Eugenie ist in Mailand angekommen, hat die dortige Kunst- und Industrie-Ausstellung, welche am letzten d. Mts. geschlossen wird, besucht und besonders das Bronze-Denkmahl in Augenschein genommen, welches die Lombarden ihrem verstorbenen General daselbst haben aufstellen lassen wollen. Von Mailand will sich Eugenie nach Turin begeben.

Großbritannien.

Der Ministerpräsident Gladstone hat sich in einer in Leeds gehaltenen Rede eingehend über die politische Lage Englands ausgesprochen. Die Aktion Englands in Afghanistan bezeichnet Gladstone als eine Thorheit, da man durch die Feindschaft der Afghanen erweckt habe. Bezüglich Aegyptens bemerkte Gladstone, daß in dieser Frage England Hand in Hand mit dem befreundeten Frankreich handeln und

Johannes hatte mit stockendem Athem zu Ende gehört. Einigemal war es wie Sonnenlicht über sein Gesicht gegangen, ein stolzes Lächeln irrte über seine Lippen, wenn er sich den Reichthum ausmalte, der seiner wartete, und den Zorn des verhassten Bruders. Als aber die Gendel zum Schluß Ewas erwähnte, daß er im Falle der Heirath mit der Höhlen-Gendel dem Nebenbuhler überlassen mußte, schloß seine Eiferjucht wie eine verzehrende Flamme auf.

„Nimmermehr!“ rief er, indem er aus dem Stuhle sprang und vor das Mädchen hintrat. „Ich kann nicht, ich laß sie nicht. Ha! ihm, —“ die Aufregung nahm ihm den Athem. „Nein, nein, dem soll ich sie verschachern um einen Hof? Sie ist mein Leben, und das ist alles als alles Geld in der Welt. Ich könnte reichlich werden, närrisch, nein!“ Seine Augen sprühten, und die Lippen verzerrten sich nicht mehr hervorzuwundern, was in ihm gährte und kochte.

Die Gendel war leichenblaß geworden. Ihre Hand hatte wie im Krampf den Hals der Gendel umfaßt, daß er zerbrach und ihr die Arterien in die Finger schnitten. Tröpfelnd sahen sie das rothe Blut über ihre Kleider. Sie schrie es nicht.

(Fortsetzung folgt).

h die e Ka- die in nents blun- heute nder, o Ja- n der näher nd der theil- th die d des ereint- samm- Baum Jacoby ner zu z vor- einen r aus- Politik dem tbarer vorließ ttamer eriums Rück- war. welches ist hier worden. stischen Dampf- belands raamen 84,000 Weittem Das tätigkeit der betrei- tonfe- tete so- viertel- schenbe- der lai- maymerle arcunter in Vik- Fürsten rfaun- r betrei- ner auf rathet n Vater groß als Friedel So, jezt leichter. werden- sprechen. tte ihm ist, und weit kom- eben am astwald ört, die Mädchenstem er span- nen ihnen s Kosten, ermögen irsen sie ter selig s weiter netwegen achen sie achen!“ g in die

Schöffengericht zu Ahrensburg.
Sitzung vom 13. October.

Die Ehefrau Hamann in Alt-Nahlstedt ist angeklagt die Ehefrau des Landbriefträgers Grimm das, mittelst einer Kaffeekanne körperlich mißhandelt und durch Schimpfworte öffentlich beleidigt zu haben. Angeklagte räumt ein die Hamann geschlagen, stellt jedoch entschieden in Abrede, dieselbe geschimpft zu haben. Neuer Termin zur Zeugenvernehmung wird auf den 26. d. Mts. anberaumt.

Der Knabe Hugo Ritter aus Wulfsdorf ist angeklagt, den Versuch gemacht zu haben, von dem Moore des Gastwirths Meins Torf zu entwenden. Durch die Aussagen der Zeugen Deverbick und Gastwirth Meins wird der Angeklagte für überführt erachtet und deswegen mit einem Verweise bestraft.

Sodann kam zur Verhandlung die Privatklage des Bäckers und Gastwirths M. Müller in Duvenstedt gegen den Gastwirth Johann Krogmann das, wegen öffentlicher Beleidigung. Angeklagter räumt ein, den Privatkläger beleidigt zu haben; er wird daher zu 30 Mark Geldstrafe und zur Zahlung der Kosten verurtheilt.

Hierauf kam zur Verhandlung die Privatklage des Schriftsetzers Joseph Kimberg gegen die Ehefrau des Schlachters Claasen hier selbst, wegen Beleidigung. Angeklagte bestritt entschieden, den Privatkläger beleidigt zu haben. Das Zeugniß der Schwiegermutter des Privatklägers, Frau Dücker, konnte der Verwandtschaft wegen als genügender Beweis nicht erachtet werden und wurde die Angeklagte demnach kostenlos freigesprochen.

In den Privatklagen des Zimmermanns Schrader zu Bierbergen gegen den Arbeiter Meißner in Ahrensburg und des Schlachters Bötjer in Altrahlstedt gegen die Eheleute Giegler daselbst wegen wörtlicher Beleidigung, waren Angeklagte nicht erschienen. Die Verhandlung wurde bis 10. November vertagt.

Dann erhalten folgende Bettler Thomas Gruber und Müller resp. 1 Tag, 3 Tage und 3 Wochen Haft.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 6 des Gemeinde-Statuts wird hiermit zur Anzeige gebracht, daß die Wählerliste, behufs Ergänzungswahl der Gemeinde-Vertretung für die in diesem Jahre austretenden 3 Gemeinde-Verordneten, zur Einsicht Beikommender im Amtlocale beim Kaufmann Herrn **J. Degenhardt** vom **15. bis incl. den 30. October d. Js.** offen gelegt wird.

Reklamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste sind während der Zeit bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Ahrensburg, den 13. October 1881.

Der Gemeindevorstand.

C. H. Barkmann. [364]

Öffentliche Versteigerung.

Am **Sonnabend, 15. October 1881,**
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich vor dem Hause des Gastwirths Hrn. **Reiche** zu Ahrensburg

1 gut erhaltenen Eschrank,

10 Sack Kartoffeln,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

NB. Die qu. Käufer haben Sacke mitzubringen, da die betreffenden Sacke nicht mit verkauft werden. [362]

Ahrensburg, den 13. October 1881.

G. Band,

Gerichts-Vollzieher.

Erunkfucht, sogar im höchsten Stadium, bejeitigt sich mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Specialist f. Erunkfucht-Leidende **Th. Konegky, Berlin,** Bernauerstr. 84. Atteste, deren Wichtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Mentern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. [354]

G. Meßmer,

Buchbinder,

TRITTAU,

empfehlen sich

zur Anfertigung aller Facharbeiten unter Zusicherung promptester Bedienung, billigster Preise und solider Arbeit.

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt:

Vorzügl. chinesischen schwarzen Thee, das Pfund 4 Mark. [361]
Liebig's Fleischextrakt in Büchsen à 1/8, 1/4, 1/2 und 1/1 Pfund zu Originalpreisen.
Kochbücher dazu gratis.

Tuch-Ausstellung in Augsburg.

An unsere Kundschaft!

Wir haben die Ehre, für die Herbst- und Winterfajon unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso versenden Waaren in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher. Englisch Waterproof, Englisch Melton, Diagonals, Englische Chevots, geeignet zu Anzügen und Regenmänteln, Breite 125 Centimeter, pr. Meter M. 1. —, M. 2. 25, M. 2. 60, M. 3. 50, 4—5 M. Englische Twills, Gladstone, Beaconfield, Englische Molestin, geeignet zu feinen Herbst- und Winteranzügen, Breite 130—140 Centimeter, pr. Meter M. 4 1/2, M. 5 1/2, M. 6, 7—9 M. Schwarze Tuche, Burfins, Dölmströ, Satins, Croisé, Rivieretuche, Chaisen-Tuche pr. Meter M. 4. 50, M. 5. —, M. 6. —, M. 8. —, M. 10—15. Schwere Randwolltuche für Forstleute, Feuerwehren und Turnvereine pr. Meter M. 2. 80, M. 3. 50, M. 4. 50, M. 5. —, M. 6. —, M. 7—8. Schweres englisches Ledertuch, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 3 M. Deutsche und englische Kammgarne für feine Salonanzüge M. 7. 50, M. 8. —, M. 10—15 pr. Meter. Elegante und feine Herrenpaletotsstoffe in Double, Escimos, Floconnés, Panamas, Diagonals pr. Meter M. 4. —, M. 5. —, M. 6. —, M. 7. —, M. 10—15. Raffermantelstoffe pr. Meter M. 4 1/2, M. 6. —, M. 7. —, M. 8—15. Schlafrock-Doubles, Futter angewebt, pr. Meter M. 4. —, M. 5. —, M. 6. —, M. 7. —, M. 9. —, M. 12. —.

Für Damen empfehlen das Neueste in Plüsch, Viber, Otter, Seehund, Bärenfell, Ural, Astrachan, Sealstin, Kammgarne etc. Muster franco! [328]
Adresse: **Tuch-Ausstellung Augsburg.**
(Wimpfheimer Cie.)

Peru-Guano.

Bringe hiemit dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich mit einem großen Vorrath von **direct importirtem Peru-Guano,** bezogen von Herren **v. Ohlendorff & Co.,** zur Abgabe versehen bin und eingehende Aufträge jederzeit prompt effectuiren werde. [353]
Jeder einzelne Sack hat die von der Behörde registrierte Fabrikmarke tragende Blombe. Nähere Auskunft über Preis ertheile auf Anfrage etc. bereitwilligst gratis.
Volksdorf.

C. Ehrig.

NEUE (13.) UMGEGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
HEFT I ÜBERALL VORRÄTHIG.
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
ABBILDUNGEN UND KARTEN AUF 400 TAFELN U. IM TEXTE.

Heft 1 ist vorrätzig und wird auf Verlangen gern zur Ansicht versandt. Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich unterZusicherung promptester Lieferung

E. Ziese's
Buchhandlung,
Ahrensburg.

Jahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 15. October 1881 an.

1. Lübeck-Hamburg.

Stationen.	Gemischter Localzug 1-3	Personenzug von Rostock 1-4	Personenzug von Stettin 1-4	Schnellzug von Stettin 1-3	Local-Personenzug 1-3
Lübeck ab	7. 15.	10. 17.	3. 54.	5. 54.	8. 45.
Niendorf "	7. 25.	—	4. 5.	—	8. 55.
Neisfeld "	7. 39.	10. 38.	4. 22.	6. 11.	9. 8.
Oldesloe "	7. 55.	10. 52.	4. 38.	6. 22.	9. 21.
Bargtheide "	8. 17.	11. 12.	4. 59.	6. 39.	9. 39.
Ahrensburg "	8. 31.	11. 24.	5. 14.	6. 50.	9. 51.
Alt-Nahlstedt "	8. 45.	—	5. 30.	—	10. 5.
Wandsbeck "	8. 58.	11. 44.	5. 42.	7. 9.	10. 14.
Hamburg an	9. 10.	11. 55.	5. 54.	7. 18.	10. 25.

2. Hamburg-Lübeck.

Stationen.	Schnellzug nach Stettin 1-3	Personenzug nach Stettin 1-4	Local-Personenzug 1-3	Personenzug nach Rostock 1-4	Local-Personenzug 1-3
Hamburg ab	6. 50.	10. 45.	1. 15.	5. 15.	9. 45.
Wandsbeck "	6. 57.	10. 53.	1. 23.	5. 23.	9. 53.
Alt-Nahlstedt "	—	11. 5.	1. 36.	5. 35.	10. 5.
Ahrensburg "	7. 18.	11. 20.	1. 51.	5. 50.	10. 21.
Bargtheide "	7. 29.	11. 33.	2. 4.	6. 3.	10. 33.
Oldesloe "	7. 45.	11. 51.	2. 25.	6. 25.	10. 53.
Neisfeld "	7. 57.	12. 6.	2. 39.	6. 37.	11. 6.
Niendorf "	8. 7.	—	2. 50.	6. 50.	11. 20.
Lübeck an	8. 20.	12. 30.	3. 7.	7. 5.	11. 35.

Lübeck, den 22. September 1881.

Die Direction der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft.

Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg

Beitungs-Makulatur

hat billig abzugeben

Die Expedition der „Stormarischen Zeitung“.

Gegen **Hals- und Brust-Leiden** sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons à Packet 20 Pfg.,** sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg.,** die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Neu! Untrügliches, sofort wirkendes Schutzmittel gegen Neu! Ansteckung der schrecklichen, Geist und Körper zerstörenden geheimen Krankheiten. Fort dabei mit allem Unnatürlichem! Dieses unschätzbare Werk ist für **50 Pf.** in Briefmarken nur direkt zu beziehen durch [333]

G. Schmidtsdorff,
Apotheker I. Kl.

Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

Zeitungs-Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Central-Bureau: BERLIN SW., Jerusalemstr. 48.

Annahme und täglich directe Beförderung von Annoncen aller Art an alle existirenden Zeitungen, Kreis-, Wochen-, Amtsblätter, Fachzeitschriften etc. zu Originaltarifpreisen ohne Porto- und Spesenrechnung. Auskunft und Rath in allen Insertions-Angelegenheiten auf Grund langjähriger Erfahrungen. Zweckentsprechende Abfassung von Annoncen. Rabatt bei grösseren Ordres. Beläge über jede Insertion. Zeitungskatalog (Insertionstarif) gratis und franco. [272]

Filialen und Agenten an allen bedeutenden Plätzen.

Formulare

Mahnbriefen

empfehlen

Ahrensburg.

E. Ziese.

Bevor ein Kranker sich zum Heilmittels entscheidet, veräume er nicht, bei Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig zu bestellen: „**Urtheile aus ärztlichen Kreisen**“, denn die in dieser Broschüre abgedruckten Urtheile sind das Resultat genauer wissenschaftlicher Versuche und daher für jeden Leidenden von großem Werth. — Damit möglichst alle Kranken durch das Schriftchen einen ebenso einfachen wie sicheren Weg zur Heilung ihrer Leiden kennen lernen, erfolgt die Zusendung desselben gratis und franco, so daß der Besteller weiter keine Kosten hat, als 5 Pfg. für seine Postkarte. [363]

Best frequ. Fach-Schule im Königr. Preussens. **Buxtehude** b. Hamburg f. Maschinen- u. Bau-Techniker, Tischler und Maler. — Billige Pensionen. — Prüfungen. — Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monat. Extrakurse jederzeit. Programme gratis. Director HITTENKOPF.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Cyrcyphon, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Sandstuhlfasten, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigarren-Etuis, Tabatsdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. S. Keller, Bern, (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

„Судя по тому, что вы сейчас читаете эти строки, вероятно, вы еще не знакомы с нашим проектом. Мы хотим изменить ситуацию и сделать интернет-книжки действительно бесплатными для всех желающих их читать. Чтобы это стало возможным, мы создали некоммерческую организацию. Мы просим вас помочь нам, просто подписавшись на нашу рассылку. Чем больше людей нас поддержит, тем быстрее мы сможем достичь наших целей. Мы уверены, что вы сможете сделать это. Мы благодарим вас за внимание и поддержку. С уважением, команда проекта.